

# Nebrer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratistbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Fr. 81.

Nebra, Mittwoch den 10. Oktober 1906.

19. Jahrgang.

### Kreta.

Nach langen Schwanken hat Prinz Georg von Griechenland das Oberkommando, d. h. die Regierung von Kreta niedergelegt und sich in die Heimat zurückgezogen. Sein Nachfolger, der frühere griechische Ministerpräsident Jannis, wird nun wahrscheinlich zuerst auf seinem neuen Posten einen schweren Stand haben. Suchten doch demohinere Scharen den alten Gouverneur gewaltam auf der Insel zurückzuführen. Bei dem Zusammenstoß gab es Tote und Verwundete. Dabei ist erwiesene Tatsache, daß die Kreter in ihren früheren Gouverneure durchaus nicht allsehr verhaßt waren; aber der Prinz von Griechenland hat ihnen in gewissen Sinne eine höhere Würdigung, daß ihr lebhaftes Sehnen, engläufig mit Griechenland vereinigt zu werden, in absehbarer Zeit in Erfüllung gehen würde.

Daran ist nun, nach der Abreise des britischen Statthalters, weniger denn je zu denken. Die Schmachtsche (Italien, Rußland, Österreich und Frankreich) hätten zu einer solchen Einverleibung zwar auch unter dem Prinzen von Griechenland niemals ihre Zustimmung gegeben, aber dennoch hielten die Kreter an jenem Lieblingsgedanken mit einer Zähigkeit fest, die man nur bewundern kann, wenn man weiß, daß alle Gebiete, die wie die Insel Kreta, unter türkischer Herrschaft stehen, einer Vorkriegszeit verfallen, von der man sich in einem geordneten Staatsleben keine Vorstellung machen kann.

In neunzigjährigem heldenmütigen Kampfe (1821-1830) hatten die Kreter getreulich an der Seite Griechenlands gekämpft, aber auf der Londoner Konferenz im Jahre 1832 wurde die Insel nach unerforschlichem Willkür der Diplomaten auf Betreiben Englands wieder der Türkei zugebrochen. Seit jener Zeit gibt es auf dem Eiland. Im Jahre 1866, da das Mittel auf Kreta den Oberkommandant erreicht hatte, wandten sich die Bewohner mit einer Bittschrift an die hohe Pforte, in der um Abstellung der schlimmsten Mißstände erludt wurde. Aber der Sultan beschied die um ihr Recht bitten abfchlägig. Die Folge war die von Generalverammlung am 2. September abgegebene Erklärung, daß die Insel die türkische Herrschaft abgelehnt und sich mit Griechenland vereinigt habe. Zugleich erhob sich die Insel in offenem Aufstand gegen das unerträgliche türkische Joch. Drei Jahre lang tobte, als türkische Truppen auf Kreta landeten, ein erbitterter Kampf. Es die hartsten Ansehenswörter auch geschlagen wurden, immer wieder sammelten sie neue Streitkräfte, immer wieder brachen sie aus den Schützlingen ihrer Götter hervor und ihr Widerstand schien unüberwindlich.

Die Regierungen Preußens, Rußlands, Frankreichs und Italiens gaben, in der Besorgnis, es könne aus dem freischen Aufstand ein orientalisches, wenn nicht gar ein europäischer Krieg entstehen, im März 1867 der Pforte den Rat, die Insel an Griechenland unter gewissen Entschädigungsbedingungen abzutreten, als sich England in die Sache mischte und die Pforte zu weiterer Kriegführung aufmunterte. Endlich einigte man sich 1869 in Paris dahin, daß die auffällige Insel an die Türkei zurückgegeben wurde — die Kreter mußten eine günstige Gelegenheit zu ihrer Befreiung abwarten.

Unter der Garantie, daß ihre Auflösung von der Türkei zulässig ist ebenmäßig ermöglichen lasse, wie ihre Vereinigung mit Griechenland, haben nun die Inselbewohner zur Sicherung geordneter Verhältnisse von den Schutzmächten verlangt, daß man ihnen eine eigene Finanz- und Justizverwaltung zubillige. Wie die Verhältnisse ausgehen, richtet man auf Kreta mit Recht, daß die Besetzung der Dinge unter dem neuen Gouverneur mehr und mehr zum Nutzen der Inseln sich gestalten werde. So ist es zu verstehen, daß man sich mit Gewalt gegen die Maßnahmen der Schutzmächte auflehnt. Wenn auch für den Augenblick Ruhe eingetreten ist, nachdem der prinzipale Gouverneur die Hauptstadt Andania verlassen hat, so muß man doch immer mit der Möglichkeit rechnen, daß jeden Tag der offene Aufstand losbrechen kann; denn es ist nicht unbekannt

geblieben, daß schon seit Wochen etwa 4000 Kreter zum Aufstand bereit sind.

Merkwürdig ist, daß England sich diesmal dem freischen Konflikt gegenüber so ruhig verhält. Aber man muß sich vergegenwärtigen, welche Pläne England im Mittelmeer hat und welche Mittel es anzuwenden, um sie ins Werk zu setzen. Um die Straße durch den Bosporus immer frei zu haben, muß sich England unbedingt hier und da noch einen Punkt im europäisch-afrikanischen Binnennetze sichern. Aber nur, wenn die Schutzmächte genügend mit andern Dingen beschäftigt sind, kann es hoffen, ohne besondere Kraftaufwendung im Tüben zu scheitern. Man wartet in London offenbar ruhig den Verlauf der Dinge ab, die englische Diplomatie erndet ihre Pläne nicht eher der Welt, ehe sie nicht halb und halb bereits ausgeführt sind.

Der Aufstand auf Kreta ist nun so bedenklicher, als es im Anfang ohnehin nicht an Einzelheiten fehlte. Niemand vermag voranzuschauen, wie sich die Dinge in Mazedonien gestalten, wenn Kreta endlich dem türkischen Joch widerspricht. Seit Jahren ist die Balkanfrage ein Brennpunkt in der europäischen Politik und wenn es eines Tages wirklich jenes Mittelmeerbecken wegen zu einer blutigen Auseinandersetzung kommt, kann keine Nation in Europa zuzusehen verweigern. Darum verdienen die Dinge auf Kreta eine ernste Beachtung.

M. A. D.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Der Kaiser schenkte der Kaufmannschaft in Wiesbaden zur Gründung eines Kinderheims 30 000 Mark.

\* In braunschweigischen Regierungskreisen hat man sich nach der Unterwerfung des Reiches und in Verbindung mit dem Schweizer, des Herzogs von Gumbertland mit dem Gedanken vertraut gemacht, demnach zur Wahl eines neuen Regenten zu streben. Allerdings hoffen gewisse Kreise noch immer, es werde sich ein Weg zur Verständigung zwischen dem Herzog und Preußen finden. Das braunschweigische Staatsministerium hat übrigens den Gedanken in der Negativschickfrage geloggenen Briefwechsel veröffentlicht.

\* Kanonienminister v. Bobbiest ist in Berlin angekommen und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

\* In Vermittlungsverfahren gegen Major Fischer wegen seiner Verhaftung durch die Firma Ruppelstich steht der Abschluß für die nächsten Tage bevor.

\* Eine Konferenz von Vertretern der Städte über 25 000 Einwohner ist in Weimar geplant. Die Konferenz will an dem nächsten eine Eingabe an Reichstag des Inkretretens des Reiches über die Aufhebung indirekter hädtlicher Steuern richten.

\* Der deutsche Bergarbeiter-Verband hat sich an die englischen und belgischen Bergarbeiter mit der Anfrage gewandt, ob im Falle eines allgemeinen Bergarbeiterstreiks die englischen und belgischen Bergarbeiter ihre deutschen Kollegen durch Verrückung einer geeigneten Ausfuhr zu Hilfe kommen würden. Es scheint demnach wieder im Ausbreitungs sehr ernst auszugehen.

#### Schweiz-Italien.

\* Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte über einen Finanzhilfsantrag Kanis, in dem die Regierung aufgefordert wird, das Verbot der Vieheinfuhr aus dem Balkanstaaten und Rußland aufrecht zu erhalten und das Ansehen, ein Verbot, betreffend die Vieheinfuhr nach Deutschland, zu erlassen, ohne weiteres zurückzuführen. Im Laufe der Debatte betonte der Ackerbauminister, es sei nicht daran zu denken, die Ausfuhr eines der wichtigsten Exportartikel Österreichs, dessen Exportfähigkeit die Regierung bei den Handelsvertragsverhandlungen hinsichtlich zu schützen beabsichtigt gewesen sei, zu behindern.

#### Frankreich.

\* In Paris begann eine Besprechung der deutschen und französischen Verlegerverbände über die Revision des Urhebervertrages zwischen Deutschland und Frankreich.

\* In Paris sind russische Unterhändler an der Arbeit, um die gegen die russische Finanzverwaltung gerichteten Klagen zu stillen. So wurden teilweise des „Journal“, dem Organ des sozialistischen Abgeordneten Kanis, 200 000 Franc geboten. Kanis lehnte das Anerbieten ab.

\* Die Royalisten (Königsanhänger) richteten an die Regierung ein Schreiben, in dem sie erklärten, daß sie sich, falls die Regierung versuchen sollte, die Kräfte zu schließen, die Kräfte zu verfolgen und die Ausübung des kirchlichen Gottesdienstes zu verhindern, gegen diese Diktamen erheben würden, bereit, mit Welterklärung für Gott und ihren König zu sterben. Die Regierung verhält sich allen Kundgebungen, die sich gegen das Trennungsgesetz richten, gegenüber abwartend.

#### England.

\* Die Regierung richtete an die Regierung des Kongos ein Schreiben, worin mitgeteilt wird, daß England im Kongogebiete Antragsgerichte einzurichten beabsichtigt. (Die Antragsgerichte eregt in Belgien großes Mißfallen, da man das Vorgehen Englands als einen Eingriff in die Unabhängigkeit des Kongos betrachtet.)

#### Schweiz.

\* Die Bundesversammlung forderte mit großer Mehrheit einen Gesetzesentwurf, der ausreichende Polizeimaßregeln für die Bewachung fremder Personen vorschreibt. Sie sieht darin allein einen wirksamen Schutz gegen den Mißbrauch des schweizerischen Asylrechts von Seiten der Anarchisten.

#### Italien.

\* Der italienische oberste Handelsrat hat sich veröffentlicht: er vertritt gegenseitige Warenverkehrs- und Handelsfreiheit für die Staatsangehörigen beider Länder, sowie die Sicherheit der Person und der Eigentums, legt den Grundlag der Wirtschaft für beide Staaten und Gleichberechtigung der Italiener in der gleichen Behandlung mit den Eingeborenen in Telegraphen- und Verkehrsstellen und ernennt das Recht der Vertretung an, wo keine Ausübung für die Interessen beider Länder als möglich erachtet wird. Der Vertrag soll einen Monat nach seiner Vollziehung durch die italienische Regierung in Kraft treten, drei Jahre Gültigkeit haben und dann Jahr für Jahr lundbar sein.

#### Solland.

\* Die zweite Kammer hat die Beratung des Gesetzesentwurfs über den Bezirk der noch nicht zu den Untergerichten der Akte der Friedenskonferenz gehörigen Minderheiten, da der Minister des Äußern die Beratung als nicht dringend erachtet.

#### Spanien.

\* Die Regierung erließ eine Erklärung, in der sie dem Gericht widerspricht, Spanien beabsichtigt in Paris über London eine neue Anleihe aufzunehmen.

\* Da ein neuer Handelsvertrag zwischen Spanien und Frankreich bisher nicht zustande gebracht werden konnte, wurde für Spanien durch königlichen Erlass bestimmt, daß für französische Waren die gegenwärtigen Zollbestimmungen in Kraft bleiben.

#### Rußland.

\* Fürst Uruslow, der ehemalige Gesandte des russischen Ministers des Innern, ist wegen Unterzeichnung des Byborger Kuriums, der sich gegen die Schließung der Duma wandte, in den Anklagezustand verlegt worden.

\* Die Arbeiterkassette im Zarenreich scheint gegenwärtig an verschiedenen Orten in ruhiger Bahnen hinsichtlich der Streikbewegung einzufallen. Wie aus Odesa gemeldet wird, ist auf der Werft der russischen Dampfergesellschaft der seit mehr als zwei Wochen andauernde Ausstand, an dem 1300 Arbeiter beteiligt waren, nunmehr beendet worden, nachdem die Gesellschaft Zugeständnisse an die Arbeiterkassette gemacht hat.

#### Balkanstaaten.

\* Nach langen Gerichten hat nunmehr der amerikanische Volschaffter in Konstantinopel dem Sultan sein Verlangen nach Abreise überreicht. Zum gleichen Zweck wurde in derselben Richtung auch der deutsche Volschaffter empfangen.

\* Ganz unermutet kommt aus Konstantinopel die Nachricht, daß die türkischen Rüstungen gegen Bulgarien mit Eisen betrieben werden. Es werden außer

Infanteriedienst für die einjährige Korpszeit oder deren Raum 15 Wagn., b. l. Substantien 10 Wagn., Melkungen pro Zeile 15 Wagn.

Infanterie werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Gratistbeilagen: Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

großen Mengen Kriegsmaterial auch Truppen nach dem Westen befördert und Bekräftigt entgegen. Im ganzen wurden vier Divisionen Landwehr mobil gemacht.

\* Im Bezirk Bilibipol fand zwischen bulgarischen und türkischen Truppenabteilungen ein Kampf statt, in dem ein türkischer Hauptmann getötet wurde. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht ermittelt worden.

\* Die serbische Stupatina ist für den 14. Oktober zu ihrer diesjährigen ordentlichen Tagung einberufen worden.

#### Amerika.

\* Eine wichtige Entscheidung hat das Schiedsamt in Washington aus eigenem Antrieb die Importzölle nach der Schiedsamtbestimmung hat die bestehenden Vorschriften über die Entnahme eingekaufter Waren aus Zollspeichern in der Weise wesentlich geändert, daß Importeure das Recht der Entnahme an andere Personen übertragen können. Nach den bisherigen Vorschriften konnten Waren nur durch den Importeur selbst oder den unmittelbar nachfolgenden Verkäufer, dessen Namen angegeben sein mußte, entnommen werden.

#### Afrika.

\* Die marokkanischen Behörden weigern sich, irgendwelche Maßnahmen gegen die Eingeborenen zu unternehmen, denen der Überfall auf den Franzosen Vorkasas und dessen Gefangenennahme zur Last fällt. Die Angreifer sind Angehörige des Tefnamites, und dessen Stand ist für den Überfall verantwortlich. Sie verkehren täglich in der Stadt, ohne bestraft zu werden. Negere, die mit den Leuten des Scherifs Maalam Sand in Verbindung stehen, verurteilen dieses Verhalten in Marokko. Der Europäer wird mit Knappen Not dem Schiedsamt entgegen, erachtet zu werden. Mehrere Juden und Mohammedaner wurden überfallen.

#### Japan.

\* In Japan ist bisher noch immer ärmlicher weigern sich, das man in Mithrasien der selben Weise mit japanischer Fische beschäftigt. Derzeit hat auch die Frage der japanischen Flotte in der australischen Gegend bereits nicht geändert. Annehm ist die Regierung beabsichtigt, sich noch einmal zwecks Abklärung der Beziehungen mit der australischen Regierung in Verbindung zu setzen.

Die russischen Finanzen.

Die Woi. Yn. veröffentlicht ein Schreiben des russischen Finanzministeriums an den Premierminister Stolypin, das interessante Einblicke in die russischen Finanzen gewährt. Es heißt u. a. darin: „Ich habe im Ministerium immer Ihre und aber Ministerium Aufmerksamkeit auf die außerordentlich ungewöhnliche und schwere Lage geachtet, in der sich das Schatzamt augenblicklich befindet, und die dazu zwingt, in neuen Selbstforderungen an das Schatzamt überaus vorichtig zu sein. Meine Maßnahmen haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Viele Ministerien, besonders das Kriegsministerium, stellen immerwährend neue Forderungen, deren Erfüllung das Schatzamt in eine völlig ausichtslose und verzweifelte Lage bringen müßte. Ich bin verpflichtet, eure Ermahnung von dieser Sachlage vollständig zu beherichtigen, wenn auch nur, um die Verantwortung mit mir abzulassen. Ich bin meine Ansicht klarzulegen, muß ich in kurzen Zügen die Lage unter Finanzen darstellen, und zwar ausschließlich vom Standpunkte der Budgetaufstellung.“

Wir treten in einer schon längst nicht dagewesenen Lage in das Jahr 1906 ein. Das Budget eines jeden Herbstes beträgt von 451 Mill. Rubel aus. Dazu kamen die im Jahre 1905 ungedeckt gebliebenen Ausgaben in Höhe von 180 Millionen und neuer 150 Millionen zur Deckung der kurzfristigen Anleihen. Im diesjährigen 811 Millionen ungeordnete Defizit zu balancieren, wurde im April eine fünfprozentige Anleihe abgeschlossen, die im Endresultat 677 Mill. Rubel ergab. Entsprechend im Budget für 1906 ergaben 20 Millionen Rubel, ferner eine innere Anleihe 34 Millionen Rubel, die Rückzahlung spezies Kapitalen 5 Millionen, ein nicht vorhergesehener Überschuß in den Einnahmen 100 Millionen, so daß alles zusammen 806 Millionen vorhanden sind, was nach Deckung des Budgets einen überschüssigen Reibetrag von 25 Millionen Rubel ergeben würde.

Aber bereits unmittelbar nach der Zusammenstellung des Budgets für 1906 erfolgten Aufbesserungen für verschiedene Zwecke im Be-











**Vermischtes.**

Nach einer Kammergerichtsentscheidung sind Seg- und Treibjagen an Sonn- und Feiertagen unbedingt, sonstiges Jagen während der Zeit des Haupt-Gottesdienstes untersagt.

**Regelroba.** Das Jagdergebnis während der Spichbrunn war diesmal kein so günstiges wie in den Vorjahren. Es kamen nur 4 Hirsche zur Strecke, von denen Prinz Adalbert von Preußen 2 Stück, einen Rehender und einen Zwölflender, erlegte. Der hobe Jäger hielt sich hier fast eine ganze Woche auf und lag dem elen Weidwerk mit sehr großem Eifer ob. Der in unserer Forst ja ziemlich beträchtliche Wildstand soll im Laufe der nächsten Jahre auf höhere Anordnung erheblich vermindert werden und ist bereits für diesen Winter ein Höchstmaß von über 50 Stücken Muttelwild in Aussicht genommen. Gleich haben die vielfachen Klagen der angrenzenden Feldbesitzer wegen des durch

das Rotwild verursachten Wildschadens diese Maßnahmen beantragt

**Galgenberg, 5. Oktober.** In tiefe Betrübnis wurde die familie des hiesigen Landwirts K. dadurch, daß vor einigen Tagen ihr 17-jähriges Söhnchen im Teiche ertrank. Auch der 5 Jahre alte Bruder, der ihm jedenfalls zur Rettung nachgehungen war, kam in die Gefahr zu ertrinken. Vorübergehende Leute bemerkten zufällig auf dem Wasser schwimmend einen kleinen Handwagen, Bretter usw. und wurden dadurch erst auf das Unglück, von dem bisher niemand etwas gehört und gesehen hatte, aufmerksam. Der größere Knabe befand sich an dem feilen Ufer und bemühte sich vergeblich aus dem nassen Element zu kommen. In der Nähe saßen die Hirsche des kleinen Bruders aus dem Wasser heraus. Durch dieses Geräu wurden beide glücklicherweise an das Land gebracht. Während das ältere Kind ohne Schaden davon kam, verstarb

das kleinere nach etwa 3 Stunden trotz aller Belebungsversuche.

**Quercfurt.** Die hiesige Apotheke, die 1891 der Apotheker Neumann für 200000 Mark, 1902 der Apotheker Rühl für 210000 Mark veräußert, ist vom jetzigen Besitzer Rühl für 275000 Mark an einen Herrn Zahn aus Leipzig veräußert worden.

**Neumburg, 5. Oktober.** „Die Dampfstraßenbahn ist tot — es lebe die elektrische Straßenbahn!“ Gekoren mittag wurde das erste Stück des alten Seiwengeleises aufgenommen und heute mit der Belebetsung für die Seiwenden der neuen Bahn am Wenzelstere begonnen.

„Am Anstufus an die „Sunstzeigung in der Schule“ bringt die Def. Zerstörta M. Schuler, Braunschweig an, hochschülerische Stundenpläne, Originalarbeiten von Professoren von Hofmann und S. Schreiber kennnt. Sie sollen die bisher üblichen, gefälschten Stundenpläne

verdrängen und Liebe und Verständnis zur Kunst wecken. Schüler erhalten diese reizvollen Drucke in M. L. - Beis-faustleihen gratis.

**Neubestellungen auf den „Nebrer Anzeiger“** für das IV. Quartal 1906 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementpreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk., gegen Vorausbezahlung und Anshändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.

**Bekanntmachung.**

Die Hebung des Wiegengrabens soll in einzelnen Parzellen oder im Ganzen am **Sonnabend, den 13. Oktober 1906, nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle**

öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden. Nebra, den 9. Oktober 1906.

Der Magistrat. Strauch.

Nachstehende

**Bekanntmachung.**

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der königlichen Landesaufnahme ausgeführten Prüfungen von **trigonometrischen Punkten** hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschunden, zum Teil aus dem Acker herausgenommen und im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind.

Die Besitzer der anliegenden Grundstücke werden hierdurch darauf hingewiesen, daß die Marksteinschuldscheiben, die die freisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, Eigentum des Fiskus und von der Bewirtschaftung ausgeschlossen ist. Die Schuldscheibe darf nicht vom Pfluge berührt, auch nicht gegagt werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 370 I des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Wer einen Markstein beschädigt oder verrückt, kann auf Grund des § 304 a. a. D. mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft werden. Durch die geringste Verschiebung des Marksteins ist der trigonometrische Punkt zerstört, und kann nur unter Anwendung von erheblichen Kosten wieder hergestellt werden.

Quercfurt, den 26. September 1906. Der königliche Landrat. von Holdorf. wird hiermit noch besonders mit dem Bemerkun zur Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen unnachlässiglich zur Bestrafung gelangen werden. Nebra, den 5. Oktober 1906.

Der Magistrat. Strauch.

Nachstehende

**Bekanntmachung**

Bei der Kontrolle über die Durchführung der Bundesratsbestimmungen von 23. Januar 1902 wegen Regelung der Arbeitszeit in Gast- und Schankwirtschaften (R.G.B. 33) ist die Beobachtung gemacht worden, daß anscheinend immer noch in weiteren Kreisen die irrige Auffassung verbreitet ist, als ob der Betriebsunternehmer dem ihm durch die erwähnten Bestimmungen auferlegten Verpflichtungen genüge, wenn er zwar dem Angestellten die vorgeschriebenen Ruhezeiten anbietet, für ihre Innehaltung aber nicht sorgt, sondern das Weiterarbeiten des Angestellten während der Ruhezeit duldet. Um dieser Auffassung entgegenzutreten, weise ich die Orts-polizeibehörden des Regierungsbezirks hierdurch darauf hin, daß eine Ruhezeit nur dann vom Unternehmer „gewährt“ worden ist, wenn er zugleich Vorsozge dafür getroffen hat, daß die Arbeit des Angestellten in seinem Betriebe während dieser Zeit unterbleibt. (Vgl. die Ausführungen des Herrn Staatssekretärs des Innern in der Sitzung des Reichstags vom 31. Januar 1903, Stenographische Berichte Seite 76 17.)

Merleburg, den 31. August 1906. Der königliche Regierungs-Präsident. Frhr. v. d. Recke. bringen wir noch zur besonderen Kenntnis der Beteiligten. Nebra, den 21. September 1906.

Die Polizei-Verwaltung. Strauch.

Nach sechs-jähriger Assistentenzeit habe ich mich in Halle a. S., Poststr. 18 (Bankhaus Schausell) als Spezialarzt für **Ohren-, Nasen-, Hals-** (einschl. Kehlkopf-) Krankheiten niedergelassen.

**Dr. Albrecht,** Halle a. S., Poststr. 18. Fernruf 1930. Sprechzeit 9-1, 3-4.

**Saatweizen, Petchulser Roggen,** beide Sorten fehr ertragsreich und winterfest. empfiehlt Carl Stahr, Nebra.

**Bafetadrennen** zum Aufkleben, gummiert, sind zu haben in der Buchdruckerei des „Nebrer Anzeiger“.

Wer in seinem Haukalender etwas mehr sucht als ein Kalendarium und einige fragwürdige Scherze, der kaufe nur

**Payne's Illustrierter Familien-Kalender 1907**

zum Preise von **50 Pfennig.**

Inhaltlich steht er seit nunmehr 51 Jahren an der Spitze der konkurrierenden Familienkalender. In seiner und Ernst bietet er das beste was auf diesem Felde der Unterhaltung und Belehrung hervorgebracht wird und darf man sich diesmal von ihm sagen, er

ist der reichhaltigsten und billigsten der jemals erschienen ist. Man suche besonders darauf, **Payne's Illustrierten Familien-Kalender** zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwertige Erzeugnisse dem Publikum aufgedrängt werden. Payne's Illustrierter Familien-Kalender ist zum Preise von 50 Pf. durch die Expedition dieses Blattes, sowie deren Boten zu beziehen.

**Sommersprossen** und alle anderen Gesicht- und Hautunreinigkeiten verschwinden sofort. Auskunit ganz unentgeltlich. Verlag: Helios, Berlin 8., Fürstenstrasse 18.

Das Lieblingsblatt von 100,000 Deutschen Kaufmann ist Politik

**Deutsche Moden-Zeitung.**

Preis vierteljährlich nur 1 Mark. Erscheint an L. und 18. jedes Monats. Es handelt sich durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Nach Bestehen per Postkarte an die Probennummer

**Großwangen.**

Zur **Klein-Kirmeh,** Sonntag, den 14. Oktober. ladet ergeben ein **W. Biermann.**

**Eine Stube** mit Kammern und Zubehör zu vermieten bei **Franz Koch.**

Unsern Kollegen, dem Ziegeleinbeiter Karl Gleitsmann, zu seinem heutigen Wiegengeste ein 3mal dommerdes Gock, daß die Ziegeleinlatte wackelt und Karl mit ? — im W — — jappelt. Karl, Du ahnst es nicht.

**Deutzer Motoren** für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.

In allen Größen von 1/2—2000 PS. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.

Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen. Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz** Ing.-Bür. u. Werkstatt — Leipzig — Gerberstrasse 1.

**PRÄMIE für unsere Abonnenten!**

Das grosse Prachtwerk **Allgemeines illustriertes Kochbuch** für die deutsche Küche

herausgegeben von deutschen Hausfrauen unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten der Koch- und Backkunst, enthaltend 632 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- und Einmachekunst, 16 farbige und 14 schwarze Illustrationen, sowie eine sehr große Anzahl Abbildungen im Text verzeuht, in hochelegantem, altdeutschen Prachtband, (ganz Leinen, mehrfach bedruckt, Gold- und Hochprägung), soll infolge grosser Massenanlagen zu dem ganz enorm billigen Preise von **nur 3,50 Mk.** verkauft werden. Wir freuen uns, dieses hervorragende Werk als Prämie für unsere Abonnenten erwerben zu können, welches infolge einer glänzenden Neuzerziehung bedeutet, als es sich inhaltlich von jeder Einzelheft vollständig frei macht. Es ist nicht die Wiedergabe kulinarischer Erfahrungen eines Einzelnen und bringt nicht die Rezepte einer oder weniger Gegenden — es haben vielmehr ein nach Hunderten zählender Kreis deutscher Hausfrauen und viele Fachleute an seiner Entstehungsgeschichte das Buches sein Herz tiefgehend angelehrt. Im Frühjahr 1904 trat die Verlagsbandlung mit einem

**„Aufruf“ an Deutschlands Frauen** heran, ihr Koch-, Back- und Einmacherezepte zusammenzutun, der Erfolg war ein kaum erwarteter: aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes und aus allen Schichten der Bevölkerung kamen die Rezepte an, so zahlreich, dass deren Sichtung und Prüfung mehrere Monate in Anspruch nahen, — eine Arbeit, die sich das Preisrichterkollegium, bestehend aus:

Frau Clara Kolthmann, Vorsteherin der Berliner Fröhen-Schule, Berlin, Kochstrasse 12, Herr Alphon Dutz, Köchchen in Hause „Rudolf Dressel“, Berlin, Unter den Linden, Herr Jacob Loy, Oberkonditor im Hause J. G. Krawlers, königlicher Hofkonditor, Berlin, Unter den Linden, mit grosser Hingebung widmete. Ueber 2400 der wertvollsten und besten Rezepte wurden ausgewählt und in 1212 Mitarbeiterinnen bzw. Kinnmeisterinnen herbeigeführt. So kam ein Werk zustande, das in seiner vielseitigen Ausgestaltung und Gediegenheit einzig dastekt und in den weitesten Kreisen der Hausfrauen das grösste Interesse findet. Der trotz der immensen Unkosten und eleganten Ausstattung ertauschlich billige Preis

**von 3,50 Mark** macht es jeder, auch der einfachsten Hausfrau möglich, das Prachtwerk anzuschaffen. **Schönstes und geistreichstes Geschenk für jede Dame.** Für auswärtige 1. Zone kommen 25 Pfennig Porto hinzu. Im übrigen Reich 10 Pfennig. Da die Nachfrage eine sehr grosse ist, dürfte es sich empfehlen, die Bestellungen umgehend zu bewirken.

Expedition des „Nebrer Anzeiger“.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.



# Nebrner Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratzbeilage:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. Z.

**Erhalten**  
Mitwoch in Sonnabend.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1,08 RM. pränumerando, durch  
die Post oder andere Posten 1,20 RM., durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,45 RM.

**Interionspreis**  
für die einblättrige Sonntagsbeilage oder deren  
Numm 15 Bfg., bei Abonnementen 10 Bfg.  
Reklamen pro Zeile 15 Bfg.  
Inserate  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

Ar. 81.

Nebra, Mittwoch den 10. Oktober 1906.

19. Jahrgang.

### Kreta.

Nach langen Schwankeln hat Prinz Georg von Griechenland das Oberkommando, d. h. die Regierung von Kreta niedergelegt und sich in die Heimat zurückgezogen. Sein Nachfolger, der frühere griechische Ministerpräsident Jannis, wird nun wahrscheinlich zuerst auf seinen neuen Posten einen schweren Stand haben. Suchen doch bewaffnete Scharen den alten Gouverneur gewalttätig auf die Insel zurückzuführen. Bei dem Zusammenstoß gab es Tote und Verwundete. Dabei ist erzielene Tatsache, daß die Kreter in ihren früheren Governmenten durchaus nicht unzufrieden waren; aber der Prinz von Griechenland hat ihnen in gewissem Sinne eine sichere Weisung, daß der leitende Sehn, einfluß mit Griechenland vereinigt zu werden, in absehbarer Zeit in Erfüllung gehen würde.

Daran ist nun, nach der Abreise des prinzipalen Statthalter, weniger denn je zu denken. Die Schutzmächte (Italien, Rußland, Österreich und Frankreich) hätten zu einer solchen Einverleibung zwar auch unter dem Prinzip von Griechenland niemals ihre Zustimmung gegeben, aber dennoch stellen die Kreter an ihrem Wehligsgedanken mit einer Intransigenz fest, die man nur verstehen kann, wenn man weiß, daß alle Gebiete, die, wie die Insel Kreta, unter türkischer Herrschaft stehen, einer Vorkriegszeit verfallen, von der man sich in einem geordneten Staatswesen keine Vorstellung machen kann.

In neuartigsten heldenmütigen Kämpfen (1821-1830) hatten die Kreter gewöhnlich an der Seite Griechenlands gekämpft, aber auf der Londoner Konferenz im Jahre 1832 wurde die Insel nach unerforschlichem Beschluß der Diplomaten unter Verzicht Englands wieder der Türkei zugehörig. Seit jener Zeit geht es auf dem Insel. Im Jahre 1866, da das Kaiserthum auf Kreta den Höhepunkt erreicht hatte, wandten sich die Bewohner mit einer Petition an die hohe Pforte, in der um Befreiung der schismatischen Mischlinge ersucht wurde. Aber der Sultan befiel die um ihr Recht Bittenden abzuschlagen. Die Folge war die von der Generalversammlung am 2. September abgegebene Erklärung, daß die Insel die türkische Herrschaft abgelehnt und sich mit Griechenland vereinigt habe. Zugleich erließ die Insel in offener Aufrühr gegen das unerbittliche türkische Joch. Drei Jahre lang tobte, als türkische Truppen auf Kreta landeten, ein erbitterter Kampf. Ob die tapferen Inselbewohner auch geschlagen wurden, immer wieder sammelten sie neue Streitkräfte, immer wieder brachen sie aus den Schützern ihrer Festorte hervor und ihr Widerstand hielt unüberwindlich.

Die Regierungen Preußens, Russlands, Frankreichs und Italiens gaben, in der Folgezeit, es könne aus dem freilich inoffiziellen, ein orientalisches, wenn nicht gar ein europäischer Krieg entzünden, im März 1867 der Pforte den Rat, die Insel an Griechenland unter gewissen Entschädigungsbedingungen abzutreten, als sich England in die Sache mischte und die Pforte zu weiterer Kriegsführung aufmunterte. Endlich einigte man sich 1869 in Paris dahin, daß die aufständische Insel an die Türkei zurückgegeben wurde — die Kreter mußten eine günstige Gelegenheit zu ihrer Befreiung abwarten.

Unter der Erkenntnis, daß ihre Lösung von der Türkei zurecht sich ebenbürtig erlangen lasse, wie ihre Vereinigung mit Griechenland, haben nun die Inselbewohner zur Sicherung geordneter Verhältnisse von den Schutzmächten verlangt, daß man ihnen eine eigene Finanz- und Justizverwaltung zubillige. Wie die Verhältnisse zurecht liegen, richtet man auf Kreta mit Bedacht, daß die Verantwortung der Dinge unter dem neuen Gouverneur mehr und mehr zugunsten der Insel sich gestalten werde. So ist es zu verstehen, daß man sich mit Gewalt gegen die Maßnahmen der Schutzmächte auflehnt. Wenn auch für den Augenblick Ruhe eingetreten ist, nachdem der prinzipale Gouverneur die Hauptstadt Andania verlassen hat, so muß man doch immer mit der Möglichkeit rechnen, daß jeder Tag der offene Aufruhr losbrechen kann; denn es ist nicht unbestimmt

geblieben, daß schon seit Wochen etwa 4000 Kreter zum Losschlagen bereit sind.

Werkwürdig ist, daß England sich diesmal dem freilich konflikt gegenüber so ruhig verhält. Aber man muß sich vorergegenwartig, welche Pläne England im Mittelmeer hat und welche Mittel es anwendet, um sie ins Werk zu setzen. Um die Straße durch den Sueskanal immer frei zu haben, muß sich England unbedingt hier und da noch einen Punkt im europäischen-afrikanischen Binnenmeer sichern. Aber nur, wenn die Schutzmächte genügend mit andern Dingen beschäftigt sind, kann es hoffen, eine besondere Kraftaufwendung im Trüben zu suchen. Man wartet in London offenbar ruhig den Verlauf der Dinge ab, die englische Diplomatie entdeut die Pläne nicht eher der Welt, ehe sie nicht halb und halb bereits ausgeführt sind.

Der Zustand auf Kreta ist um so bedenklicher, als es am Balkan ohnehin nicht an Verwicklungen fehlt. Niemand vermag vorauszufragen, wie sich die Dinge in Mazedonien gestalten, wenn Kreta endlich dem türkischen Joch widersteht. Seit Jahren ist die Balkanfrage ein Brennpunkt in der europäischen Politik und wenn es eines Tages wirklich jenes Weltewindels wegen zu einer blutigen Auseinandersetzung kommt, kann keine Nation in Europa zuzusehen behelfe stehen. Darum verdienen die Dinge auf Kreta eine ernste Beachtung.

M. A. D.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Der Kaiser schenkte der Paulinenstiftung in Wiesbaden zur Errichtung eines Kinderheims 30 000 Mark.

\* In braunschweigischen Regierungskreisen hat man sich nach der Antwort des Reichs an die Wahlen und im Hinblick auf das Schmeigen des Herzogs von Cumberland mit dem Gedanken vertraut gemacht, demnächst zur Wahl eines neuen Regenten zu streiten. Allerdings hoffen gewisse Kreise noch immer, es werde sich ein über zur Vermeidung zwischen dem Kaiser und dem Reich bilden. Das braunschweigische Staatsministerium hat übrigens den Gedanken in der Regensburger Frage geäußerten Vorwettbewerb verneint.

\* Landwirthschaftsminister v. Boddie ist in Berlin angekommen und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

\* Im Ermittlungsverfahren des Major Füller wegen seiner Verbindung mit der Firma Zippelstich steht der Beschluß für die nächsten Tage bevor.

\* Eine Konferenz von Vertretern der Städte über 25 000 Einwohner ist in Weimar geplant. Die Konferenz will an den Reichstag eine Gesandte um Abschluß des Entwurfs des Gesetzes über die Aufhebung indirekter städtischer Steuern richten.

\* Der deutsche Bergarbeiter-Verband hat sich an die englischen und belgischen Bergarbeiter mit der Anfrage gewandt, ob im Falle eines allgemeinen Bergarbeiterstreiks die englischen und belgischen Bergarbeiter ihre deutschen Kollegen durch Behinderung einer gesteigerten Ausfuhr zu Hilfe kommen würden. Es scheint demnach wieder im Ausbreiter sehr ernst auszugehen.

#### Schweiz-Italien.

\* Das schweizerische Abgeordnetenhaus verhandelt über einen Handelsvertragsvertrag, in dem die Regierung auffordert wird, das Verbot der Vieheinfuhr aus dem Balkanstaaten und Rußland zurück zu erhalten und das Ansehen, ein Anwerb, betreffend die Vieheinfuhr nach Deutschland zu erlassen, ohne weiteres zurückzugeben. Im Laufe der Debatte betonte der Aussenminister, es sei nicht daran zu denken, die Ausfuhr eines der wichtigsten Exportartikel Österreichs, dessen Exportfähigkeit die Regierung bei den Handelsvertragsverhandlungen zunächst zu sichern beabsichtigt gewesen sei, zu behindern.

#### Frankreich.

\* In Paris begann eine Besprechung der deutschen und französischen Verlegerverbände über die Revision des Urheberrechtstrags zwischen Deutschland und Frankreich.

\* In Paris sind russische Unterhändler an der Arbeit, um die gegen die russische Finanzwirtschaft sprechenden Blätter zurückzunehmen. So wurden beispielsweise der „Jumantse“, dem Organ des sozialistischen Abgeordneten Jaures, 200 000 Franc geboten. Jaures lehnte das Anerbieten ab.

\* Die Royalisten (Königsanhänger) richten an die Regierung ein Schreiben, in dem sie erklären, daß sie sich, falls die Regierung beschließen sollte, die Kirchen zu schließen, die Priester zu verfolgen und die Ausübung des kirchlichen Gottesdienstes zu verhindern, gegen diese Tyrannen erheben würden, bereit, mit Begierung die Gotte zu allen Handlungen, die sie gegen das Trennungsgesetz richten, gegenüber abzuwarten.

#### England.

\* Die Regierung richtete an die Regierung des Königreiches ein Schreiben, worin mitgeteilt wird, daß England im Falle eines Krieges die Angelegenheit ernstlich beabsichtigt. Die Regierung verhält sich allen Handlungen, die sie gegen das Trennungsgesetz richten, gegenüber abwartend.

#### Schweiz.

\* Die Bundesversammlung forderte mit großer Mehrheit einen Gesetzesentwurf, der ausreichende Polizeimaßregeln für die Bekämpfung fremder Verlogen vorsieht. Sie sieht darin allein einen wirksamen Schutz gegen den Mißbrauch des schweizerischen Asylrechts von Seiten der Ausländer.

#### Italien.

\* Der italienische absehnliche Handelsvertrag ist jetzt veröffentlicht worden: Er verleiht gegenseitige Warenverkehrs- und Handelsfreiheit für die Staatsangehörigen beider Länder, sowie die Sicherheit der Person und des Eigentums, legt den Grundsatz der Gleichberechtigung für alle Steuern und Gerichtsbarkeit fest, gewährt den Italienern gleiche Behandlung mit den Eingeborenen im Telegraphen- und Telephonwesen und erkennt das Recht der Vertreibung an, wo keine Ausnahme für die Interessen beider Länder als nicht erachtet wurde. Der Vertrag soll einen Monat nach seiner Vollziehung durch die italienische Regierung in Kraft treten, drei Jahre Gültigkeit haben und dann Jahr für Jahr linderbar sein.

#### Holland.

\* Die zweite Kammer hat die Beratung des Gesetzesentwurfs über den Beitritt der noch nicht zu den Unterzeichnern der Ate der Friedenskonferenz gehörigen Mächte verweigert, da der Minister des Auswärtigen die Beratung als nicht dringend erachtete.

#### Spanien.

\* Die Regierung erließ eine Erklärung, in der sie den Bericht überbricht, Spanien beabsichtigt in Paris oder London eine neue Anleihe aufzunehmen.



großen Mengen Kriegsmaterial auch Truppen nach dem Westen beordert und Mehrauftrag einbezogen. Im ganzen wurden vier Divisionen Landwehr mobil gemacht.

\* Im Bezirk Philippopol fand zwischen bulgarischen und türkischen Truppenabteilungen ein Kampf statt, in dem ein türkischer Hauptmann getötet wurde. Die Leiche des Zusammenstoßes ist noch nicht ermittelt worden.

\* Die türkische Stuphagina ist für den 14. Oktober zu ihrer diesjährigen öffentlichen Zugung einberufen worden.

#### Amerika.

\* Eine wichtige Entscheidung hat das Schiedsamt in Washington aus eigenen Antrieben den Importieren gemacht. Der Schiedsamtstreit hat die bestehenden Vorschriften über die Einfuhr eingetragener Waren als Zollpflicht in der Weise wesentlich gemildert, daß Importeure das Recht der Entnahme an anderen Verlenen übertragen können. Nach den bisherigen Vorschriften konnten Waren nur durch den Importeur selbst oder den unmittelbaren nachfolgenden Verkäufer, dessen Namen angegeben sein mußte, entnommen werden.

#### Mexiko.

\* Die marokkanischen Behörden weigern sich, irgendwelche Maßnahmen gegen die Eingeborenen zu unternehmen, denen der Verfall auf den Franzosen verfallen und dessen Gegenstände zur Kauf fähig. Die Angelegenheit ist Angelegenheit des Internationalen, dessen Reich ist für den Abfall verantwortlich. Sie verhalten sich in der Stadt, ohne beabsichtigt zu werden. Aber, die mit den Worten des Schiedsamt in Sand gehen, verurteilen wiederholt in Marokko. Vier Europäer sind mit Knapper Not dem Schiedsamt entkommen, emobert zu werden. Mehrere Juden und Mohammedaner wurden überfallen.

#### Japan.

\* In Japan ist bisher noch immer lärmiger, sich empfinden worden, daß man in Afrika den der ersten Reihe mit offenkundig bezeugt. Daran hat auch die Fahrt der japanischen Flotte in die australischen Gewässer durchaus nichts geändert. Annehmbar hat die Regierung beschlossen, sich noch einmal zwecks Abklärung besserer Beziehungen mit der australischen Regierung in Verbindung zu setzen.

### Die russischen Finanzen.

Die „Rus. Wg.“ veröffentlicht ein Schreiben des russischen Finanzministeriums an den Premierminister Stolypin, das interessante Einblicke in die russischen Finanzen gewährt. Es heißt u. a.:

„Ich habe im Ministerium immer Ihre und aller Minister Aufmerksamkeit auf die außerordentlich ungewöhnliche und schwere Lage geachtet, in der sich das Schatzamt augenblicklich befindet, und die dazu zwingt, in neuen Geldforderungen an das Schatzamt überaus vorsichtig zu sein. Meine Maßnahmen haben sich jetzt keinen Erfolg gehabt. Viele Ministerien, besonders das Kriegsministerium, stellen immerwährend neue Forderungen, deren Erfüllung das Schatzamt in eine völlig ausichtslose und verzweifelte Lage bringen müßte. Ich bin verpflichtet, Ihre Erzellung von dieser Sachlage vollständig zu berücksichtigen, wenn auch nur, um die Verantwortung von mir abzulenken. Um Ihnen meine Ansicht klarzulegen, muß ich in kurzen Zügen die Lage unserer Finanzen darstellen, und zwar ausschließlich vom Standpunkte der Budgetausführung.“

Wir traten in einer schon längst nicht da gewesenen Lage in das Jahr 1906 ein. Das Budget wies einen Fehlbetrag von 481 Mill. Rubel auf. Dazu kamen die im Jahre 1905 ungedeckt gebliebenen Ausgaben in Höhe von 180 Millionen und weiter 150 Millionen zur Deckung der kurzfristigen Anleihen. Im dieses auf 811 Millionen angewachsene Defizit zu balancieren, wurde im April eine fünfprozentige Anleihe abgeschlossen, die im Endeffekt 677 Mill. Rubel ergab. Ergänzt wurde das Budget für 1906 ergaben 20 Millionen Rubel, ferne eine innere Anleihe 34 Millionen Rubel, die Rückzahlung spezieller Kapitalien 5 Millionen, ein nicht vorhergesehener Überschuß in den Einnahmen 100 Millionen, so daß alles zusammen 808 Millionen vorbanden sind, was nach Deduktion des Budgets einen überschüssigen Reibetrag von 25 Millionen Rubel ergeben würde.

Aber bereits unmittelbar nach der Zusammenstellung des Budgets für 1906 erfolgten Abänderungen für verschiedene Zwecke im Be-